

bestand und schließlich in eine Schwermut versiel, welche seine Gesundheit merklich untergrub. Das bekümmerte den Weisen außerordentlich und er fragte den jungen Mann eines Tages, ob er denn in der That glaube, daß ein Blick der Prinzessin seine Sehnsucht befriedigen könnte. „Gewiß, mein Vater!“ lautete die Antwort. Der Weise trat hierauf mit einem Seufzer an ihn heran, bestrich die Augenbrauen des Jünglings mit einer Salbe, und auf der Stelle war die eine Hälfte seines Körpers verschwunden und er nur noch als ein halber Mann sichtbar. Der Weise befahl ihm dann, sich nach dem Markte zu begeben, und jener gehorchte. Kaum aber ließ er sich in den Straßen sehen, als ihn die staunende Menge umgab. Alles wollte die unerhörte Erscheinung sehen, von welcher das Gerücht sich rasch bis in den Palast des Sultans verbreitete. Dieser gab Befehl, die unerhörte Mißgestalt sogleich vor ihn zu bringen.

Der junge Mann wurde demzufolge in den Palast geholt, wo ihn der ganze Hof mit Staunen und Abscheu in Augenschein nahm. Auch in den Harem brachte man ihn um die Neugier der Frauen zu befriedigen. Dort bekam er denn auch die Prinzessin zu Gesicht und ward dermaßen von ihren Reizen eingenommen, daß er in seinem Herzen schwur, sie zu besitzen oder zu sterben. Ganz erfüllt vom Bilde der Prinzessin, kam er in die Moschee seines Lehrers heim, der sogleich fragte, ob er die Tochter des Sultans gesehen habe. Der junge Mann bejahte es, fügte jedoch hinzu: „Mit dem einen Male ist es aber nicht genug, und ich werde nicht Ruhe noch Raft haben, wenn ich ihr nicht nahen und ihre weißen Hände küssen darf. Du mußt mir dazu die Möglichkeit verschaffen, oder du wirst mich sterben sehen.“ — Der Weise machte zwar Gegenvorstellungen, allein in der Besorgnis über die Aufregung seines Schülers nahm er sich vor, denselben womöglich vor der Gefahr zu schützen, in welche er sich begeben wollte, und hoffte dabei auf Allahs Beistand. Er bestrich ihm also beide Augen mit seinem Wunderbalsam, was ihn auf der Stelle für jedermann unsichtbar machte, und sagte ihm dann: „Gehe hin, mein Sohn, und befriedige deine Wünsche, kehre jedoch bald wieder; Allah sei mit dir!“

Der Jüngling eilte unverzüglich nach dem Palaste und gelangte in seiner Unsichtbarkeit leicht bis in den Harem, wo er sich neben die Prinzessin setzte. Lange Zeit blieb er nur in ihrem Anschauen versunken, endlich aber riß ihn doch sein Liebesrausch hin, den Arm auszustrecken und ihren Hals leicht mit seiner Hand zu berühren. Die Prinzessin schrie erschrocken auf, flüchtete in die Arme ihrer Mutter und erklärte auf deren Fragen, daß sie soeben von irgend einem bösen Geiste am Halse berührt worden sei. Die erschrockene Sultantin ließ sogleich die Amme ihre Tochter rufen, und da diese behauptete, es gäbe nichts Besseres zur Verschreckung böser Geister, als tüchtig zu räuchen, so wurde das sogleich vorgenommen. Der im Zimmer sich verbreitende Rauch that den Augen des jungen Mannes so weh, daß sie voll Wasser liefen und er sie mit seinem Schnupstuche austrocknen mußte. Dabei verwischte er aber auch den Wunderbalsam, seine Unsichtbarkeit hörte auf, und die Prinzessin und ihre Frauen brachen über die plötzliche Erscheinung